

Schüpbach, Marianne; Scherzinger, Marion; Herzog, Walter
**Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz. Ergebnisse der
Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und Wirksamkeit von
Tagesschulen**

Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt.*
Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 180-188. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2012)



Quellenangabe/ Reference:

Schüpbach, Marianne; Scherzinger, Marion; Herzog, Walter: Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz. Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und Wirksamkeit von Tagesschulen - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt.* Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 180-188 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107254 - DOI: 10.25656/01:10725

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-107254>

<https://doi.org/10.25656/01:10725>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2012

Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Herbert Boßhammer,
Jutta Boye, Gerhard Büttner, Torsten
Buncher, Kevin Dadaczynski, Peter
Daschner, Tilman Drope, Jessica
Dzengel, Yvonne Feick, Ulrike Fischer,
Uwe Gaul, Walter Herzog, Katrin
Höhm, Viola C. Hofbauer, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Katharina Kunze, Julia Labede, Peter
Paulus, Angela Reimers, Rolf Richter,
Kerstin Rogger, Marion Scherzinger,
Alexander Scheuerer, Birgit Schröder,
Marianne Schüpbach, Gunild Schulz-
Gade, Herwig Schulz-Gade, Karsten
Speck, Wolfgang W. Weiß, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2012

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionenangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974717-1

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt	
Katrin Höhmann	
Ganztagsschule als Lern-, Lebens-, Erfahrungs- und Kulturraum	11
Gunild Schulz-Gade, Herwig Schulz-Gade	
Rituale in der Ganztagsschule –	
Wege zur Orientierung und Gemeinschaftsidentifikation	19
Kerstin Rogger	
Ansprechende Lernatmosphäre im Schulbau schaffen:	
Raum, Farbe, Material, Licht, Akustik	33
Grundlagen	
Wolfgang W. Weiß	
Plädoyer für das Unerwartete.	
Kulturelle Bildung in der (Ganztags-)Schule	44
Karsten Speck	
Lehrerprofessionalität, Lehrerbildung und Ganztagsschule	56
Herbert Boßhammer, Birgit Schröder	
Von den Hausaufgaben zu Aufgaben in der Ganztagsschule	67
Wissenschaft und Forschung	
Heinz Günter Holtappels	
Entwicklung und Qualität von Ganztagsschulen.	
Bilanz des Ausbaus auf der Basis der Forschungsbefunde von StEG	84
Kevin Dadaczynski, Peter Paulus, Jutta Boye	
Mit psychischer Gesundheit zur guten Ganztagsschule	100

Praxis

Torsten Buncher

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten – Südschule Lemgo 2005-2011 112

Ulrike Fischer, Alexander Scheuerer

LERNINSEL – Raum für individuelles Lernen und Persönlichkeits-
entwicklung im Ganzttag 122

Positionen

Peter Daschner

Kann man Ganzttagsschule lernen?

Ein kritischer Blick auf Lehrerbildung, Schule und Unterstützungssystem ... 134

Berichte aus den Bundesländern

Uwe Gaul

Ganzttagsschulentwicklung in Hamburg 146

Gerhard Büttner

Ganzttagsschulentwicklung in Brandenburg 155

Angela Reimers

Ganzttagsschulentwicklung in Niedersachsen 163

Ausland

Marianne Schüpbach, Marion Scherzinger, Walter Herzog

Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz.

Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und
Wirksamkeit von Tagesschulen 180

Ulrike Hofmeister

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung
in Österreich 189

Nachrichten

Ralf Augsburger, Peer Zickgraf

„Lassen Sie sich irritieren!“ – Innovation und Lernkultur
als Kernthemen des 7. Ganzttagsschulkongresses 2010 200

Rolf Richter

Zukunftsaufrage Ganzttagsschule – Impulse für die Weiterentwicklung.
Bundeskongress des Ganzttagsschulverbandes vom
17.-19. November 2010 in Hamburg 212

Rezensionen

Tilman Drope, Yvonne Feick

Ciwik, Gabriele/Metzger, Klaus (Hrsg.): Ganztagsschule – Chancen zur individuellen Förderung. Konzepte und Modelle. Ideen für die Praxis.

Cornelsen Scriptor 2010 232

Katharina Kunze

Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive.

VS Verlag 2009 235

Jessica Dzengel, Julia Labede

Prüß, Franz/Kortas, Susanne/Schöpa, Matthias (Hrsg.): Die Ganztagsschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für

Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. Juventa 2009 237

Viola C. Hofbauer

Lehmann-Wermser, Andreas C./Naacke, Susanne/Nonte, Sonja/

Ritter, Brigitta: Musisch-kulturelle Bildung an Ganztagsschulen.

Empirische Befunde, Chancen und Perspektiven. Juventa 2010 239

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 242

GGT-Beitrittsformular 250

Autorinnen und Autoren 251

Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 258

Marianne Schüpbach, Marion Scherzinger, Walter Herzog

Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz

Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität
und Wirksamkeit von Tagesschulen

1. Einleitung

Ganztägige Bildung und Betreuung für Kinder im Primarschulalter stellt in der Schweiz seit einiger Zeit ein Thema von wachsender Bedeutung dar. Insbesondere in Zusammenhang mit den Ergebnissen von Leistungsvergleichsstudien wie PISA und TIMSS wird von Fachexperten die Forderung laut, außerfamiliäre Bildungs- und Betreuungsangebote auszubauen. Begründet werden solche Forderungen damit, dass ganztägige Bildung und Betreuung eine Lehr- und Lernkultur begünstigt, in welcher auf die Interessen und Voraussetzungen jedes einzelnen Kindes eingegangen werden kann und damit die Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen erhöht werden könnten.

So wurde in den letzten Jahren in vielen Deutschschweizer Kantonen der Blockzeitenunterricht¹ eingeführt, wobei diese Einführung der umfassenden Blockzeiten von verschiedenen Akteuren als ein erster Schritt in Richtung einer ganztägigen Schulorganisation gesehen wird (EDK 2005; Schüpbach 2006). Es werden sogenannte Tagesstrukturen – verschiedene Kombinationen von Unterricht und Bildungs- und Betreuungsangeboten – diskutiert und zum Teil bereits umgesetzt. Die Tagesschule² stellt eine Tagesstrukturform dar, worunter in der Regel ein ganztägiges Angebot der Schule verstanden wird, welches aus Unterricht, Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung besteht.

Empirische Erkenntnisse zum pädagogischen Nutzen bzw. den Effekten von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten fehlen bislang für die Schweiz und die deutschsprachigen Nachbarländer (vgl. Radisch & Klieme 2003; Schüpbach 2006). Erste Ergebnisse zu Wirkungen ganztägiger Bildung und Betreuung liefert die „Studie zur Entwicklung der Ganztagsschulen“ (StEG). StEG konnte einen positiven Einfluss der Teilnahme von Jugendlichen an Ganztagsschulangeboten auf ihre Schulnoten und ihre Lernmotivation nachweisen (Fischer u.a. 2009).

Des Weiteren existieren amerikanische Studien über Bildungs- und Betreuungsformen von Kindern im Schulalter. Es handelt sich dabei allerdings meist um Evaluationen von spezifischen Interventionsprogrammen von sogenannten After-School-Programmen (für einen Überblick vgl. Blau & Currie 2004), weshalb sich diese Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf ganztägige Schulorganisationen im Allgemeinen übertragen lassen.

Verstärkt untersucht wurde die Wirksamkeit ausserfamiliärer Bildung und Betreuung im Frühbereich insbesondere in den USA, Grossbritannien, Deutschland und den skandinavischen Ländern. Diese Studien betonen die massgebliche Rolle der Qualität der Institutionen für eine positive kindliche Entwicklung. So kann in sprachlichen, kognitiven und schulleistungsbezogenen Dimensionen insgesamt kurz- und längerfristig von einer besseren Förderung in vorschulischen Einrichtungen ausgegangen werden, wenn ein früher Beginn und eine hohe Qualität des Angebots gegeben sind (für einen Überblick vgl. Schüpbach 2010). Diese Effekte gelten für die Vorschulzeit und teilweise bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Befunde der Studien mit Kindern im Vorschulalter sind insofern von Interesse, da gewisse Parallelen zum ausserunterrichtlichen Teil an Tagesschulen für Schulkinder vermutet werden. Für den Besuch von Ganztagsschulen ist eine wissenschaftliche Bestätigung dieser Befunde noch zu erbringen.

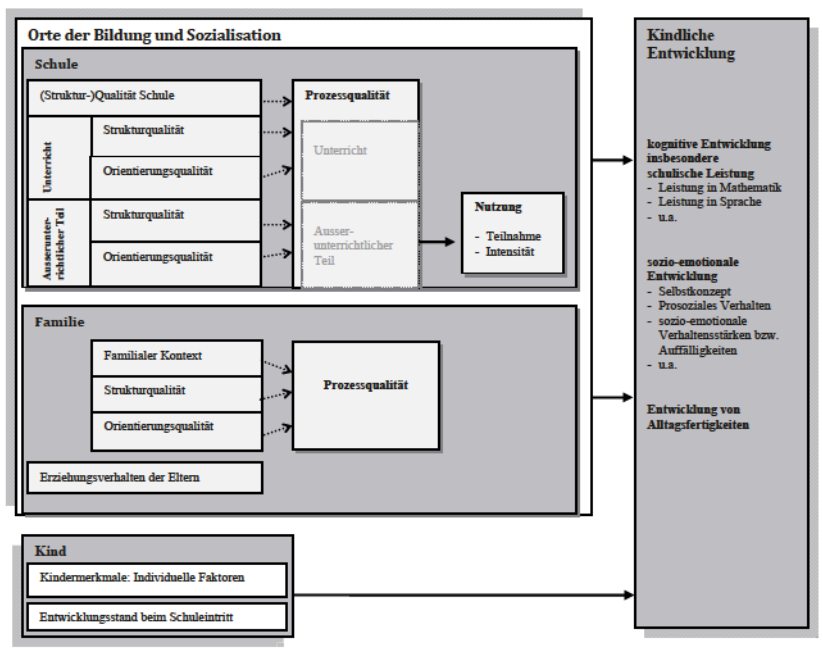
2. Nationalfondsstudie EduCare – Rahmenmodell und methodisches Vorgehen

Ausgehend vom dargestellten Forschungsstand beschäftigt sich die Nationalfondsstudie „EduCare – Qualität und Wirksamkeit der familialen und außerfamilialen Bildung und Betreuung von Primarschulkindern“ mit Fragen zur Qualität verschiedener Bildungs- und Betreuungsformen (Tagesschule, Blockzeitenunterricht und traditioneller Halbklassenunterricht) sowie deren Wirkung auf die kognitive und sozio-emotionale Entwicklung wie auch die Alltagsfertigkeiten von Primarschulkindern.

Der Studie liegt ein Rahmenmodell zugrunde, bei welchem das Kind (individuelle Faktoren, Vorwissen), die Familie und die Schule im Zentrum stehen (vgl. nebenstehende Abb. 1). In diesem Modell werden Wirkungen auf die kognitive und sozio-emotionale Entwicklung wie auch auf die Alltagsfertigkeiten der Kinder fokussiert.

Dieses Rahmenmodell wurde in Anlehnung an die Wirkungsmodelle der Studie StEG (Radisch u.a. 2008), an Helmke (2004), Pekrun und Helmke (1991), ergänzt durch Schüpbach (2004) sowie das deskriptiv-analytische Konzept pädagogischer Qualität von Tietze u.a. (1998; 2005) entwickelt. So werden in der vorliegenden Studie wie bei Tietze (1998) die Prozess-³, Struktur-⁴ und Orientierungsqualität⁵ als Bereiche des umfassenden Konzepts von pädagogischer Qualität betrachtet. Die

Abb. 1: Theoretische Rahmenkonzeption der Studie
(Quelle: Schüpbach 2010, 146)



Qualität im schulischen Setting bzw. in der Familie kann gemäß Tietze (1998, 23) als ein „mehrdimensional bestimmtes, empirisch fassbares Phänomen“ verstanden und beschrieben werden.

In der als Längsschnittuntersuchung angelegten Studie EduCare wurden die Kinder während der ersten zwei bzw. drei Schuljahre bezüglich ihrer kognitiven und sozio-emotionalen Entwicklung untersucht (Schuljahr 2006/2007, Schuljahr 2007/2008 und Schuljahr 2008/2009). Gleichzeitig wurden auch Daten zu den Familien der Kinder sowie zu den jeweiligen Bildungs- und Betreuungssettings erhoben und analysiert. Das Untersuchungsdesign beinhaltet drei Untersuchungsgruppen: zwei Versuchsgruppen (Tagesschul- und Blockzeitenkinder) und eine Kontrollgruppe (Kinder, die den traditionellen Halbklassenunterricht besuchen).

Die Stichprobe umfasst 521 Kinder, die im Schuljahr 2006/07 die erste Primarschulklasse besuchten, deren Eltern sowie deren Lehr- und Betreuungspersonen an 56 Schulen. Die Primarschülerinnen und -schüler wohnen in mehrheitlich städtischen Gemeinden und Agglomerationen und stammen aus insgesamt elf Deutschschweizer Kantonen.

Die Schülerinnen und Schüler sind zu Beginn der Untersuchung im Durchschnitt sieben Jahre alt ($M=6.98$; $SD=.47$). Der Anteil an Jungen in der Stichprobe beträgt 51.8 % und derjenige der Mädchen liegt bei 48.2 %. Im Hinblick auf die Schulform besuchen 10 % der Kinder der Stichprobe eine Tagesschule, 46.7 % der Kinder Schulen mit Blockzeitenunterricht und 43.3 % der Kinder Schulen mit traditionellem Unterricht (Kontrollgruppe). Bei den nachfolgenden Vergleichen zwischen den Untersuchungsgruppen wurde zusätzlich die Intensität des Besuchs der Tagesschule berücksichtigt. Als Kriterium für eine intensive Nutzung der Tagesschule wurde der Besuch an mindestens drei Tagen pro Woche zu mindestens 7.5 Stunden festgelegt.

3. Ergebnisse

Die hier vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf den ersten Teil der Studie (Edu-Care I), d.h. die ersten zwei Primarschuljahre. Um die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Kinder in den unterschiedlichen Schulformen messen zu können, wurde der Entwicklungsstand zu Beginn der Schulzeit sowie am Ende des ersten und zweiten Schuljahres erhoben.

3.1 Kindliche Entwicklung in den unterschiedlichen Schulformen

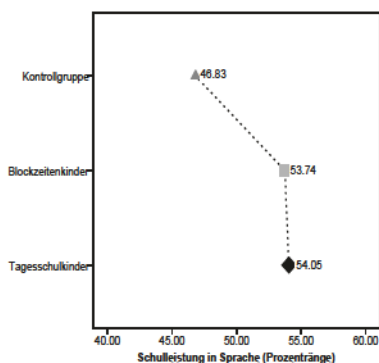
Im Zentrum der Studie steht die Frage nach den Wirkungen der verschiedenen Schulformen auf die kindliche Entwicklung, insbesondere die schulischen Leistungen, die sozio-emotionale Entwicklung sowie die Alltagsfertigkeiten von Kindern während der ersten beiden Primarschuljahre. Um den effektiven Leistungsfortschritt der Kinder in der Schule messen zu können, wurden bei den Analysen der Einfluss des Entwicklungsstandes zu Beginn der Schulzeit (Vorwissen), die Intelligenz und die relevantesten Einflussfaktoren der Familie statistisch kontrolliert.

Schulleistungen

Beim Vergleich der Kinder in den drei Schulformen hinsichtlich ihrer Entwicklung zeichnen sich insgesamt Unterschiede zwischen den Tagesschulkindern mit intensiver Nutzung, den Blockzeiten- und den Kontrollgruppenkindern ab. Während die Tagesschulkinder nach einem Schuljahr in Sprache schwächer abschneiden als die Kinder der beiden anderen Gruppen, erbringen sie nach zwei Primarschuljahren signifikant bessere Schulleistungen in Sprache als Kinder einer Schule mit Blockzeitenunterricht oder traditionellem Halbklassenunterricht (vgl. Abb. 2).⁶ Dies zeigt sich vor allem darin, dass Tagesschulkinder bessere Lesefertigkeiten haben, also Wörter besser und schneller lesen und verstehen können als ihre Altersgenossen.

Ein anderes Bild hat sich hingegen bei den Leistungen in Mathematik ergeben. Die Tagesschulkinder schneiden hier nach zwei Schuljahren gar schlechter ab

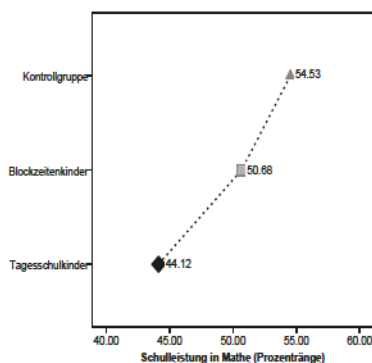
Abb. 2: Schulleistung in Sprache und Mathematik nach Untersuchungsgruppe am Ende des zweiten Schuljahres unter Kontrolle des Entwicklungsstandes am Anfang des ersten Schuljahres, der Intelligenz und der wichtigsten Einflussfaktoren der Familie (N = 515 bzw. 519) (Quelle: Schüpbach 2010, 355)



2. Schuljahr:
einfaktorielle Kovarianzanalyse $p \leq .01$

³ Unterschied Blockzeitenkinder
vs. Kontrollgruppe ($p \leq .01$)

² Unterschied Tagesschulkinder
vs. Kontrollgruppe ($p \leq .01$)



2. Schuljahr:
einfaktorielle Kovarianzanalyse $p \leq .001$

¹ Unterschied Tagesschulkinder
vs. Blockzeitenkinder ($p \leq .01$)

² Unterschied Tagesschulkinder
vs. Kontrollgruppe ($p \leq .01$)

als Kinder der beiden anderen Untersuchungsgruppen.⁷ Kontrollgruppenkinder erzielen jeweils die höchste Leistung gefolgt von den Blockzeiten- und den Tagesschulkindern (vgl. Abb. 2).

Soziale Kompetenzen und Alltagsfertigkeiten

In Bezug auf die sozio-emotionale Entwicklung, insbesondere das prosoziale Verhalten und die sozio-emotionalen Verhaltensstärken der Kinder, lassen sich neben der Schulleistung in Sprache weitere Vorteile der Tagesschule ausmachen. Nach dem ersten Schuljahr zeigen sich keine Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen, alle Kinder haben ein annähernd gleich gutes prosoziales Verhalten. Erst am Ende des zweiten Schuljahrs werden Unterschiede sichtbar. So zeigen Tagesschulkinder nach den ersten zwei Schuljahren laut Angaben ihrer Eltern ein besseres Sozialverhalten als die Kinder der beiden anderen Untersuchungsgruppen:⁸ Sie sind rücksichtsvoller, hilfsbereiter und teilen eher mit anderen Kindern.

In Bezug auf die sozio-emotionalen Verhaltensstärken bzw. Auffälligkeiten der Kinder ergeben sich Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen. Nach Einschätzung der Eltern zeigen die Tagesschulkinder ausgeprägtere sozio-emotionale Verhaltensstärken – wie z.B. sich besser konzentrieren zu können oder in neuen Situationen weniger nervös zu sein –, gefolgt von den Blockzeiten- und Kontrollgruppenkindern.⁹

Auch hinsichtlich verschiedener Alltagsfertigkeiten, wie Schuhe binden und Besteck angemessen benutzen, zeigen sich Unterschiede zwischen den Tagesschulkindern mit intensiver Nutzung, den Blockzeiten- und den Kontrollgruppenkindern. Die Kinder einer Tagesschule schneiden auch in diesem Bereich signifikant besser ab als Kinder mit Blockzeitenunterricht oder Halbklassenunterricht.¹⁰

3.2 Kindliche Entwicklung – Effekte der Schulform bei zusätzlicher Berücksichtigung der pädagogischen Qualität

In einem nächsten Schritt wurde untersucht, ob die pädagogische Prozessqualität des Unterrichts sowie des außerunterrichtlichen Teils – der nebst dem Unterricht in den Tagesschulen untersucht wurde – einen Effekt auf den Entwicklungsstand der Kinder hat.

Die Ergebnisse der Studie zeigen auf, dass sich die Leistungen der Kinder in Sprache je nach erfahrener Prozessqualität im Schulsetting unterscheiden. Das heißt, eine höhere Prozessqualität in der Schule geht im Allgemeinen mit einer besseren Leistung des Kindes einher. Weiter hat sich auch der Interaktionseffekt Untersuchungsgruppe x Prozessqualität am Ende des ersten Schuljahres als signifikant erwiesen.¹¹ Das bedeutet, die Kinder der Untersuchungsgruppen entwickeln sich auch in Abhängigkeit von der Prozessqualität unterschiedlich. Tagesschulkinder erbringen in einem qualitativ hohen Setting die beste Leistung in Sprache, wohingegen die Qualität des Settings bei den Blockzeiten und Kontrollgruppenkindern statistisch nicht relevant ist. Bei tiefer Qualität schneiden die Tagesschulkinder allerdings deutlich schlechter ab als die anderen beiden Gruppen. Nach zwei Schuljahren sind keine signifikanten Effekte mehr festzustellen.

Bezüglich der Schulleistung in Mathematik zeigt sich ein signifikanter Unterschied hinsichtlich der Prozessqualität. Eine qualitativ tiefe Prozessqualität im schulischen Setting wirkt sich bei den Kindern im Allgemeinen entwicklungsfördernd aus. Der Entwicklungsstand zwischen den Untersuchungsgruppen unterscheidet sich nur nach zwei Schuljahren. Die Interaktion Untersuchungsgruppe x Prozessqualität erweist sich am Ende des ersten und des zweiten Schuljahres als hochsignifikant.¹² Kinder der verschiedenen Untersuchungsgruppen entwickeln sich unterschiedlich in Abhängigkeit von der vorgefundenen Prozessqualität. Dies trifft zu beiden Zeitpunkten im Besonderen auf die Tagesschulkinder im Vergleich zu den Kindern der Kontrollgruppe zu. Die Tagesschulkinder entwickeln sich

in einem Schulsetting von tiefer pädagogischer Qualität deutlich besser als in einem von höherer Qualität.

Auch im Hinblick auf die sozio-emotionalen Verhaltensstärken bzw. Auffälligkeiten ergeben sich Unterschiede. So entwickeln sich die Kinder der verschiedenen Untersuchungsgruppen unterschiedlich bei hoher bzw. tiefer schulischer Qualität.¹³ Dies trifft wiederum besonders auf die Kinder der Tagesschule im Vergleich zu den Blockzeiten- und Kontrollgruppenkindern zu. So zeigen die Tagesschulkinder hohe sozio-emotionale Verhaltensstärken und wenig Auffälligkeiten, wenn sie eine Schule von hoher pädagogischer Qualität besuchen, hingegen eher sozio-emotionale Auffälligkeiten in einem qualitativ tiefen Setting. Bei den Blockzeiten- und Kontrollgruppenkindern liegen die Werte, unabhängig von der Qualität des Schulsettings, annähernd gleich tief.

Keinen Einfluss auf die kindliche Entwicklung bezüglich der Alltagsfertigkeiten sowohl nach einem wie nach zwei Schuljahren hat die pädagogische Qualität im schulischen Setting. Die Kinder entwickeln sich gleich gut, unabhängig vom Niveau der pädagogischen Qualität.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die pädagogische Qualität insbesondere für die Tagesschulkinder als relevant herausstellt: Eine qualitativ gute Tagesschule wirkt sich bei intensiver Nutzung positiv auf die Sprachleistungen wie auch auf die sozio-emotionale Entwicklung der Kinder aus. Es ist allerdings nicht allein die Qualität des Unterrichts in der Tagesschule, welche für die gute Entwicklung der Kinder bedeutsam ist, sondern auch die Qualität des außerunterrichtlichen Teils spielt vor allem für die Schulleistungen in Sprache eine entscheidende Rolle. Während sich also die pädagogische Qualität der Tagesschule als wichtiger Faktor für die kindliche Entwicklung herausgestellt hat, erweist sich die pädagogische Qualität des Blockzeitenunterrichts und des traditionellen Halbklassenunterrichts als wenig maßgebend.

4. Fazit

Mit dieser Studie liegen für die Schweiz erstmals Ergebnisse zur Wirksamkeit von ganztägiger Bildung und Betreuung hinsichtlich der kognitiven und sozio-emotionalen Entwicklung sowie der Entwicklung von Alltagsfertigkeiten von Primarschülerinnen und -schülern in den verschiedenen Schulformen Tagesschule, Schule mit Blockzeitenunterricht und Schule mit traditionellem Unterricht vor. Die Ergebnisse zeigen einen positiveren Entwicklungsstand der Tagesschulkinder in der Schulleistung in Sprache, in verschiedenen Bereichen der sozio-emotionalen Entwicklung sowie bezüglich der Alltagsfertigkeiten. Wird zusätzlich die Qualität des Schulsettings berücksichtigt, zeigen die Ergebnisse insbesondere hinsichtlich der Sprachleistungen und der sozio-emotionalen Entwicklung einen Vorteil eines guten Tagesschulsettings.

Für die Tagesschulen zeichnet sich insgesamt ein positives Bild sowohl für die Sprachleistung als auch für die sozio-emotionale Entwicklung der Kinder ab. Es stellt sich die Frage, ob bei einer großflächigen Einführung von Tagesschulen mit denselben positiven Effekten gerechnet werden kann. Bei den Lehr- und Betreuungspersonen der Tagesschulen unserer Studie handelt es sich hauptsächlich um Fachpersonen, die bewusst diese Schulform gewählt haben. Sie unterscheiden sich in ihren pädagogischen Einstellungen und Erwartungen von den anderen Lehrpersonen. Zudem ermöglicht ihnen die Tagesschule einen größeren Handlungsspielraum, den sie pädagogisch nutzen können. Von denselben verbreiteten pädagogischen Einstellungen und Vorstellungen der pädagogisch tätigen Personen kann bei einer großflächigen Einführung von Tagesschulen wohl kaum per se ausgegangen werden. Um dieselben positiven Effekte erwarten zu können, müssen bei der Implementierung gezielte Maßnahmen getroffen werden. Dazu braucht es Vorgaben in Bezug auf die pädagogische Qualität an Tagesschulen, Schul- und Unterrichtsentwicklung, aber auch eine spezifische Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Fachpersonen (Lehr- und Betreuungspersonen).

Anmerkungen

- 1 Der Unterricht auf der Primarschulstufe war bislang als alternierender Halbklassenunterricht organisiert. Mit der Einführung der Blockzeiten stehen alle Kinder der Primarschule an mindestens fünf Vormittagen pro Woche wenigstens zu dreieinhalb Stunden sowie an einem bis zu vier Nachmittagen unter der Obhut der Schule (EDK 2005), vergleichbar mit der *Verlässlichen Halbtagsgrundschule* in Deutschland.
- 2 Gleichzusetzen mit dem in Deutschland geläufigen Begriff *Ganztagschule*.
- 3 Prozessmerkmale zeichnen sich durch Interaktionen und Erfahrungen des Kindes in der Familie und der räumlich-materialen Umwelt aus. Die Prozessqualität in der Schule entspricht einerseits der Unterrichtsqualität und andererseits den Angeboten, Aktivitäten und Routinen im außerunterrichtlichen Teil.
- 4 Unter Strukturmerkmalen werden situationsabhängige, zeitlich stabile Rahmenbedingungen einer Institution oder Gruppe verstanden. Im schulischen Bereich gehören unter anderem Berufserfahrung der Lehrperson, Homogenität in der Schulklassen sowie zur Verfügung stehende Räumlichkeiten und Materialien zu den Strukturmerkmalen.
- 5 Unter die Orientierungsqualität fallen die pädagogischen Einstellungen, Werte und Überzeugungen der an pädagogischen Prozessen beteiligten Personen, wie allgemeine Erziehungseinstellung, Bildungsvorstellungen und Einstellung zur Förderung des Kindes.
- 6 Kovarianzanalyse nach zwei Schuljahren ($\text{Eta}^2 = .02$, $F(2,515) = 4.77$, $p \leq .01$).
- 7 Kovarianzanalyse nach zwei Schuljahren ($\text{Eta}^2 = .03$, $F(2,519) = 8.80$, $p \leq .001$).
- 8 Kovarianzanalyse nach zwei Schuljahren ($\text{Eta}^2 = .01$, $F(2,487) = 3.27$, $p \leq .05$).
- 9 Kovarianzanalyse nach zwei Schuljahren ($\text{Eta}^2 = .02$, $F(2,487) = 3.98$, $p \leq .05$).
- 10 Kovarianzanalyse nach zwei Schuljahren ($\text{Eta}^2 = .02$, $F(2,487) = 3.69$, $p \leq .05$).
- 11 Kovarianzanalyse nach dem ersten Schuljahr ($\text{Eta}^2 = .03$, $F(2,475) = 6.48$, $p \leq .01$).
- 12 Kovarianzanalyse nach dem ersten Schuljahr ($\text{Eta}^2 = .04$, $F(2,511) = 10.78$, $p \leq .001$); Kovarianzanalyse nach dem zweiten Schuljahr ($\text{Eta}^2 = .03$, $F(2,519) = 7.14$, $p \leq .001$).
- 13 Kovarianzanalyse nach dem zweiten Schuljahr ($\text{Eta}^2 = .04$, $F(2,499) = 8.91$, $p \leq .001$).

Literatur

- Blau, David/Currie, Janet (2004): Preschool, Day Care, and Afterschool Care: Who's Minding the Kids? Verfügbar unter: <http://www.nber.org/papers/w10670> [17.08.2009]
- EDK Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (2005): Umfassende Blockzeiten am Kindergarten und an der Primarschule. Bern
- Fischer, Natalie u.a. (2009): Was kann die Ganztagschule leisten? Wirkungen ganztägiger Beschulung auf die Entwicklung von Lernmotivation und schulischer Performanz nach dem Übergang in die Sekundarstufe. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 54, S. 143-167
- Helmke, Andreas (2004): Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten, Verbessern. Seelze
- Pekrun, Reinhard/Helmke, Andreas (1991): Schule und Persönlichkeitsentwicklung: Theoretische Perspektiven und Forschungsstand. In: Pekrun, Reinhard/Fend, Helmut (Hrsg.): Schule und Persönlichkeitsentwicklung. Ein Restümee der Längsschnittforschung. Stuttgart, S. 33-56
- Radisch, Falk/Klieme, Eckhard (2003): Wirkung ganztägiger Schulorganisation. Bilanzierung der Forschungslage. Frankfurt/M.
- Radisch, Falk u.a. (2008): Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote an Ganztagschulen. In: Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden, S. 929-937
- Schüpbach, Marianne (2004): Effizienz der Klassenrepetition auf der Primarschulstufe als Maßnahme zur Begegnung von Lernschwierigkeiten in den schulischen Kernfächern. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Fribourg
- Schüpbach, Marianne (2006): Außerfamiliäre Bildung und Betreuung im Vorschul- und frühen Schulalter. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Jg. 24, Heft 2, S. 158-164
- Schüpbach, Marianne (2010): Ganztägige Bildung und Bereuung im Primarschulalter. Qualität und Wirksamkeit verschiedener Schulformen im Vergleich. Wiesbaden
- Tietze, Wolfgang (1998): Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten. Neuwied, Berlin
- Tietze, Wolfgang u.a. (2005): Kinder von 4 bis 8 Jahren: zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie. Weinheim